



Station 3 – Bültmannshof II

SDG 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

Wichtige Unterziele:

- * Alle Formen der Diskriminierung der Geschlechter beenden
- * Praktiken wie Kinder-, Früh- und Zwangsheirat beseitigen
- * Reproduktive Gesundheit
- * Volle und wirksame Teilnahme von Frauen und deren Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen

Frauen leben gefährlich

»Gewalterfahrungen sind Teil meines Lebens«. Diese Feststellung müssen viele Frauen in allen Ländern der Erde machen. Oft ist der Partner zu Hause der Täter.

In kriegerischen Konflikten sterben in der Mehrzahl Frauen und Kinder. Systematische Vergewaltigungen werden immer wieder als Waffe eingesetzt. Die Gewalt gegen Frauen zu beenden, wäre deshalb ein erster wichtiger Schritt hin zur Gleichstellung.

Die Benachteiligung von Frauen zeigt sich auch in anderen Bereichen. In etlichen Ländern gehen Mädchen seltener zur Schule, beenden die Schule häufiger ohne Schulabschluss, werden öfter zur Kinderarbeit herangezogen oder müssen sich schon früh um ihre jüngeren Geschwister kümmern. Und bei der Bezahlung von Frauen und Männern gibt es weiterhin große Unterschiede.

Dabei gilt: Chancen für Frauen bedeutet Chancen für die Gesellschaft. Die positiven Auswirkungen einer besseren Frauenbildung auf Gesundheit und Wohlergehen der Familien sind unbestritten. Höhere Einkommen der Frauen bedeuten in der Regel eine bessere Versorgung der Familien, insbesondere der Kinder.

In Deutschland haben die Frauen in vielen Bereichen die Männer längst überholt. Sie stellen die Mehrheit derjenigen, die Abitur machen oder studieren. Vor diesem Hintergrund ist es umso verwunderlicher, dass in den Chefetagen der großen Unternehmen und bei den Spitzenposten in der Verwaltung noch immer die Männer deutlich in der Mehrheit sind.

Die SDGs fordern die völlige Gleichstellung der Geschlechter und das Ende jeglicher Diskriminierung von Mädchen und Frauen überall auf der Welt.

Methodische Vorschläge:

Sek. I: »Reihenbefragung«

Zunächst muss für freien Raum gesorgt werden: Ein Klassenzimmer, in dem die Tische und Stühle an die Seite geräumt wurden und alle SuS nebeneinander stehen können (mit ausreichendem Platz nebeneinander). Vielleicht kann das Spiel auch im Schulflur stattfinden.



Es werden dann die sieben Sätze (siehe unten) vorgelesen. Jeder und jede überlegt, ob er/sie die Aussage mit »trifft auf mich zu« beantworten kann. Wenn dem so ist, gehen auf ein Zeichen der Spielleitung diese Personen einen Schritt vorwärts. Die anderen Mitspielenden bleiben stehen. Am Ende (nach den sieben Sätzen) erfolgt eine Auswertung über Gleichberechtigung versus Benachteiligung der Geschlechter.

Satz 1: Männer und Frauen sind in unserer Gesellschaft mittlerweile gleichberechtigt.

Satz 2: Menschen meines Geschlechts sind in der Schule erfolgreicher als die des anderen Geschlechts.

Satz 3: Menschen meines Geschlechts verdienen im Durchschnitt weniger als die des anderen Geschlechts.

Satz 4: Menschen meines Geschlechts leisten den überwiegenden Teil der Hausarbeit.

Satz 5: Menschen meines Geschlechts sind in den Vorständen der deutschen Großkonzerne nur wenig vertreten.

Satz 6: Menschen meines Geschlechts kümmern sich häufiger um pflegebedürftige Angehörige.

Satz 7: Menschen meines Geschlechts leben länger.

Sek II und Erwachsene: Debatte vor Ort

These: Die Frauen in Deutschland sind nicht mehr benachteiligt. Sie haben bereits wesentliche Teile der Gesellschaft erobert. Die Bundeskanzlerin ist weiblich, fünf Ministerien (von 15) werden von Frauen geleitet, die Mehrzahl der Abiturienten ist weiblich, die Mehrzahl der Studierenden ist weiblich, selbst in Fächern wie Jura. Heute sind eher die Jungen die Unterlegenen.

Die These führt zu einer hoffentlich intensiven Debatte.

»Länder, in denen die Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei Erziehung, Beschäftigung und Eigentumsrechten gering sind, haben weniger Probleme mit Unterernährung und Kindersterblichkeit. Die Wirtschaft dieser Länder wächst schneller und sie werden verantwortungsvoller regiert. Verbesserte Bildungs- und Lebenschancen für Frauen tragen außerdem zu einer bewussten Familienplanung und einer Verminderung des Bevölkerungswachstums bei«.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2016.

DENKANSTOSS

Materialien, Medien, Links:

- * Welthungerhilfe: Factsheet »Frauen und Entwicklung«. www.welthungerhilfe.de
- * Zahlreiche Infoquellen zum Thema »Gender« bei www.terre-des-femmes.de